

R 309

3 Akte, 5w, 5m Rollen, 1 Bild, ca.110 Min.

erschienen im Reinehr - Verlag

Glauben Sie an Wunder? Müssen Sie nicht, sie passieren doch. Die Pfarrköchin kämpft zwar dagegen an, aber auch sie kann nicht verhindern, dass sich Menschen wie Affen benehmen und in den Schlafzimmern Tiger und Löwen ihr Unwesen treiben. Owanga hat gewarnt: Wer nicht hören will, muss fühlen. Doch was macht man nicht alles, um an eine Erbschaft zu kommen. Da werden sogar Frauen schön getrunken und giftige Pilze gesammelt. Und aus hässlichen Entlein werden wunderschöne Schwäne, auch wenn sie wie Kängurus durch das Zimmer hüpfen. Für mich, eines meiner lustigsten Stücke.

GÄSTEBUCH: ...der Saal hat getobt ...absoluter Knaller ...

## Der Wunderdoktor aus Afrika

### Inhalt

*Opa Albert wartet wegen seiner Krankheit auf den Wunderdoktor Owanga, den der Viehhändler Heinz ins Dorf bringen soll. Luise, die Reporterin, hat Wind davon bekommen und will eine Reportage darüber machen. Olga, die Pfarrköchin, ist dagegen, dass im Dorf gezaubert wird. Doch nach und nach verfallen alle den Wunderkügelchen von Owanga; auch, wenn sich dabei einige zum Affen machen. Doch Beate hat andere Sorgen. Um eine reiche Erbschaft zu bekommen, muss ihr Sohn Rolf die hässliche Pia heiraten. Uwe, ihr Mann, soll Rolf aufklären. Das kann nur schief gehen.*

*Erika, Pias Mutter, ist auch keine Schönheit, sucht aber einen Mann. Als Heinz die falschen Kügelchen schluckt, kommt sie ihrem Ziel näher. Ein Wunder nach dem anderen geschieht, doch oft hat es ganz andere Auswirkungen, als von den Wundergläubigen erhofft. Tiger, Löwen, Hunde, Kängurus und Elefanten treiben sich plötzlich in den Schlafzimmern herum. Owanga hat davor gewarnt. Wer es übertreibt, muss mit den Folgen leben. Als die Wirkung der Kügelchen nachlässt, sitzen einige in der selbst aufgestellten Falle. Da helfen auch keine Sprüche wie: Er soll dein Herr sein.*

### Personen

<b>Beate</b> .....	Frau mit Ambitionen
<b>Uwe</b> .....	ihr Mann, ohne Ambitionen
<b>Rolf</b> .....	ihr belesener Sohn
<b>Albert</b> .....	Opa, glaubt an Wunder
<b>Luise</b> .....	Reporterin
<b>Olga</b> .....	Pfarrköchin
<b>Heinz</b> .....	Viehhändler
<b>Erika</b> .....	sucht einen Mann
<b>Pia</b> .....	sieht aus wie ihre Mutter
<b>Owanga</b> .....	zaubert mit Kügelchen

### Spielzeit ca.

### Bühnenbild

*Wohnzimmer mit Couch, Tisch, Stühlen, Schränkchen; eine Obstschale mit Bananen. Hinten geht es nach draußen, links in die Schlafräume, rechts in die Küche.*

## 1. Akt

### 1. Auftritt

**Beate, Uwe, Albert**

**Beate** *von rechts, normal gekleidet, ruft nach links:* Uwe! Uwe! Steh endlich auf. *Nach einer kleinen Pause:* Uwe, wenn du jetzt nicht sofort aufstehst, hole ich das Schrotgewehr. Dann kannst du für immer liegen bleiben. Männer, die Fleisch geworden Mangelerscheinung.

**Uwe** *in Schlafanzugshose, Unterhemd, Hausschuhen, ungekämmt, von links:* Frauen, die Fleisch gewordene Problemzone. Was schreist du denn so? Hast du wieder dein manisches Drüsenfieber?

**Beate:** Uwe, du bist noch mal mein Untergang!

**Uwe:** Beate, du weißt, ich erfülle dir jeden Wunsch – der nichts kostet.

**Beate:** Hast du mich nicht rufen hören?

**Uwe:** Natürlich! Deine Stimme durchschlägt jeden Beton.

**Beate:** Ich habe dir schon vor einer halben Stunde gerufen.

**Uwe:** Ich weiß.

**Beate:** Und warum bist du nicht aufgestanden?

**Uwe:** Weil ich dich so gern rufen höre.

**Beate:** Mir ist bis heute noch nicht klar, warum der Liebe Gott euch Männer erschaffen hat.

**Uwe:** Damit ihr Frauen sehen könnt, wie vollkommen ihr seid.

**Beate:** Ja, Frauen sind die Krönung der Schöpfung. Ohne uns würdet ihr euch heute noch das Fell lausen.

**Uwe:** Diese Form der Zärtlichkeit vermisse ich sehr.

**Beate:** Wieso, hast schon wieder Läuse?

**Uwe:** Weißt du, warum Gott zuerst den Mann und dann die Frau erschaffen hat?

**Beate:** Weil er sich verbessern wollte?

**Uwe:** Nein, damit ihm keiner dazwischen redet.

**Beate:** Zieh dich endlich an. Auf dich wartet Arbeit. – Wo steckt denn eigentlich Opa?

**Uwe:** Der schläft sicher noch. Seit du im Haus wohnst, trägt er nachts Ohrstöpsel.

**Beate:** Warum denn das?

**Uwe** *lacht:* Damit er dich nicht schnarchen hört.

**Beate:** Ich schnarche nicht.

**Uwe:** Das stimmt. Es klingt mehr wie wenn ein Dampfkessel Luft abbläst. *Macht sie nach – pfeift – und geht links ab.*

**Beate** *setzt sich auf die Couch:* Irgendwann fliegt der Kessel in die Luft. Lange halte ich das hier nicht mehr aus. *Holt einen Flachmann aus der Tasche, trinkt.*

**Albert** *von links. Nachthemd, Socken, in beiden Ohren große Wattebäusche, trägt einen leeren Kasten Bier, auf dem ein Nachttopf steht, geht Richtung Küche, bemerkt Beate nicht.*

**Beate:** Opa, seit wann hast du Bier im Schlafzimmer?

**Albert** *beachtet sie nicht.*

**Beate** *ruft:* Opa!

**Albert** *stellt den Kasten ab, öffnet die Küchentür.*

**Beate:** Opa, bist du betrunken?

**Albert** *nimmt eine Flasche aus dem Kasten:* Da ist ja noch etwas drin. *Trinkt sie leer, stellt sie zurück, nimmt den Kasten, geht rechts ab.*

**Beate:** Das darf doch nicht wahr sein. Zu mir sagt er, er sei angeborener Abstinenzler und nachts säuft er einen Kasten Bier. Na warte! *Steht auf, geht Richtung Küchentür.*

**Albert** *kommt mit einer Flasche Schnaps, einem Ring Wurst und einem Brot im Nachttopf aus der Küche, rennt beinahe mit Beate zusammen:* Pass doch auf! Siehst du nicht, dass ich biologisch geladen bin?

**Beate:** Ich bin auch geladen. Ich platze gleich. Sag mal, was soll das? *Zeigt auf den Schnaps.*

**Albert:** Nein, von dem Schnaps kann ich dir nichts abgeben. Den brauche ich für meine Badekur.

**Beate:** Was für eine Kur? Bist noch betrunken?

**Albert:** Ja, es stinkt vielleicht ein wenig. Aber ich muss endlich meinen Bandwurm los werden.

**Beate:** Ich denke, du hast so schlimme Hämorrhoiden?

**Albert:** Beate, ich verstehe dich nicht. Du sprichst zu leise.

**Beate** *reißt ihm die Watte aus den Ohren:* Ich denke, du hast Hämorrhoiden?

**Albert:** Siehst du, wenn du deutlich sprichst, verstehe ich dich auch. Alle Männer in meinem Alter haben Hämorrhoiden. Mein Hintern sieht aus wie eine Tropfsteinhöhle.

**Beate:** Tropfsteinhöhle?

**Albert:** Ja, wie heißen diese Dinger, die da runterhängen? Staklattentitten?

**Beate:** Stalaktiten.

**Albert:** Genau! Deshalb kommt doch heute noch der Viehdoktor vorbei.

**Beate:** Der Viehdoktor? Du bist doch kein Ochse.

**Albert:** Der Heinz bringt einen chinesischen Wunderdoktor mit. Der heilt mich garantiert. Wenn er mit mir fertig ist, kann er sich ja mal dich vornehmen.

**Beate:** Ich lass mich doch nicht von einem Quacksalber behandeln. Ich bin gesund.

**Albert:** Wenn du gesund bist, habe ich Mehlwürmer im Blinddarm.

**Beate:** Du hast doch gar keinen Blinddarm mehr.

**Albert:** Da kannst du mal sehen, wie krank du bist. So, ich muss mich stärken. Die Untersuchung soll sehr anstrengend sein, sagt Heinz. *Geht nach links.*

**Beate:** Ich denke, du bist ein abgestorbener Abstinenzler? *Zeigt auf die Schnapsflasche.*

**Albert:** Natürlich! Immer nachts zwischen zwei und sieben Uhr abstinenzle ich. Da schläft meine Leber.

**Beate:** Wo kommt eigentlich der leere Bierkasten her?

**Albert:** Von da, wo auch die vollen Kästen herkommen.

**Beate:** Hast du den ganzen Kasten alleine getrunken?

**Albert:** Ich habe eine Stunde auf dich gewartet, dann habe ich mich dazu gezwungen. *Links ab.*

**Beate:** Ja, blöde Sprüche machen, das könnt ihr. Aber ich komme noch dahinter, was hier läuft. Und ein Wunderdoktor kommt mir schon gar nicht ins Haus. Ich will keinen Ärger mit der Pfarrköchin haben. *Ruft: Uwe!*

## 2. Auftritt

**Beate, Erika**

**Erika** *von hinten. Sie ist schmutzlig gekleidet, hässlich geschminkt, Warze, schwarzer Zahn, trägt eine „Hexennase“, hinkt etwas:* Grüß dich, Beate.

**Beate:** Erika, dich kann ich jetzt überhaupt nicht brauchen. Ich weiß bald nicht mehr, wo mir der Kopf steht.

**Erika** *betrachtet sie intensiv:* Komisch! Von hier sieht es aus, als ob er noch auf deinem kropfigen Hals sitzt.

**Beate:** Wenn ich dich sehe, weiß ich, warum wir aus dem Paradies geflogen sind.

**Erika:** Meine Mutter hat gesagt, alle Frauen, die aus dem Paradies geflogen sind, wohnen in *Nachbarort*.

**Beate:** Warum?

**Erika:** Weil die Männer in *Spielort* wohnen.

**Beate:** Das könnte stimmen. Egal, was willst du?

**Erika:** Ich habe unterwegs den Postboten getroffen. Er hat mir einen Brief für dich gegeben. *Zieht einen Brief aus der Tasche, der offen ist.*

**Beate** *nimmt ihn, betrachtet ihn:* Der ist von einem Notar. Nanu, der ist ja offen.

**Erika:** Ich habe ihn schon mal neutral für dich gelesen. *Setzt sich auf einen Stuhl.*

**Beate:** Warum? *Setzt sich auch.*

**Erika:** Damit du es mir nicht mehr erzählen musst. - Du erbst.

**Beate** *liest eilig.*

**Erika:** Zwei Millionen.

**Beate** *liest weiter.*

**Erika:** Von deiner Tante Esmeralda.

**Beate:** Jetzt brauche ich einen Schnaps. *Holt eine Flasche und ein Glas, schenkt ein und trinkt.*

**Erika:** Ich habe den Brief auch gelesen. Ich brauche auch einen Schnaps.

**Beate** *hört ihr nicht zu, liest weiter, ruft dann plötzlich entsetzt:* Nein!

**Erika:** Doch! *Trinkt aus der Flasche.*

**Beate:** Das darf doch nicht wahr sein.

**Erika:** Doch! Dein Sohn muss meine Tochter heiraten, sonst bekommst du die Erbschaft nicht. *Trinkt nochmals.*

**Beate:** Mein Rolf heiratet doch nicht deine Pia!

**Erika:** Und er muss unseren Namen annehmen.

**Beate:** Auf keinen Fall! Wir heißen doch nicht Fieberstengel.

**Erika:** Dann erbt alles die Kirche. Da wird sich die Pfarrköchin freuen. *Trinkt.*

**Beate:** Dieses Weib will uns noch aus dem Jenseits schikanieren. Was kann ich denn dafür, dass sie so hässlich war, dass sie keinen Mann bekommen hat? Wer nimmt auch schon eine Frau, die Esmeralda Gassendreck heißt?

**Erika:** Ich bin auch keine Schönheit und habe einen Mann bekommen.

**Beate:** Ja, aber nur einmal. Und das war, als das ganze Dorf Stromausfall hatte.

**Erika:** Egal! Für eine Tochter hat der Strom gereicht.

**Beate** *liest noch mal:* Zwei Millionen!

**Erika:** Und die Villa und das Mietshaus in Stadt.

**Beate** *nimmt ihr die Flasche weg, trinkt selbst:* Schicke deine Tochter vorbei. Muss mein Rolf sie eben schön trinken.

**Erika** *steht auf, taumelt leicht:* Eine Frau muss nicht schön sein, sie muss begehbar sein, äh, begierlich sein.

**Beate:** Du sagst es. Er wird sie gangbar machen. Dafür werde ich schon sorgen. Uwe muss das machen. Er muss ihn gefügig machen. Für zwei Millionen heiraten wir auch einen Frau aus *Nachbardorf*. *Ruft: Uwe! Leicht schwankend mit dem Brief links ab.*

**Erika:** Wenn meine Tochter den Rolf geheiratet hat, reißen wir uns die Millionen unter den Nagel, dann lassen wir uns wieder scheiden. Mit einem Mann aus *Spielort* kann sie nicht glücklich werden. Die haben alle einen Hang zur Verwahrlosung. *Nimmt die Flasche, hinten ab.*